Demütigung

Und wie sich Frau dabei fühlt

Von Tikila89

Kapitel 13: Zu viele Gedanken

Kapitel 12

„Wollten wir heute nicht eigentlich in der Stadt frühstücken?“

Ruffy schüttelt den Kopf.

„Ich hab das auf heute Abend verschoben. Wir wollten ja noch etwas länger hier bleiben.“

Wollten oder wollen? Ich nicke. Wir beide sind allein, auch wenn Sanji mich viel beobachtet hab ich es geschafft ihn in mein Zimmer zu lotsen. Doch wie ich das Gespräch anfangen soll, weiß ich noch nicht. Ich atme einmal tief durch, setze mich auf mein Bett und mustere meine weißen Strümpfe.

„Schieda, was erwartest du von mir?“, beginnt er dann und setzt sich neben mich. Ich seufze, zucke die Schultern und blicke weiter vor mir auf den Boden.

„Ich will nur, dass du bist, wer du bist.“, sage ich irgendwann leise. Ruffy nickt.

„Ich habe nie etwas anderes vor gehabt.“

„Wieso hast du es dir dann anders überlegt?“, frage ich dann einfach und schaue zu ihm auf. Jedoch nur für einen Moment, dann wieder auf meine Füße.

„Weil das alles...“, er zögert, wirft den Kopf in den Nacken, starrt an die Zimmerdecke und atmet einmal tief durch.

„Ich will nicht, dass dir jemand weh tut. Und wenn ich das mache...“

Wieder sucht er nach Worten. Ich schüttele den Kopf.

„Du tust mir weh, wenn du aufhörst, mich zu schlagen.“

„Schieda.“ Ruffy kratzt sich am Hinterkopf, atmet wieder einmal tief durch und mustert mich dann von der Seite, ehe er wieder Worte findet.

„Wo hat er dich alles angefasst?“

„Was? Wer?“

„Sanji.“

Ich atme erleichtert auf, lasse es mir jedoch nicht anmerken. Er macht sich doch Gedanken. Ich hatte erst gedacht, es sei ihm egal. Aber wie wird er reagieren? Darüber hab ich mir noch gar keine Gedanken gemacht.

„Hier und hier. Aber nicht lang oder viel.“, ich streiche über meinen Oberschenkel und meinen Hals. Dass er mich an sich gepresst hat, verschweige ich. Er muss sich nicht unnötig sorgen machen.

„Ich hab mir gestern wirklich sorgen um dich gemacht. Als du mit Sanji weg warst. Ich hab euch gesehen, wie ihr zurückgekommen seid und ich hab gehofft, dass er dich

nicht geschlagen hat. Ich kenne zwar Sanji, aber es war eben so ein Gefühl.“

Er zuckt die Schultern, blickt wieder an die Decke und versucht zu erklären, was ihm durch den Kopf geht.

„Erst wollte ich nicht, dass er dich schlägt, weil ich gedacht habe, dass nur ich das darf. Dann hab ich darüber nachgedacht und mir ist klar geworden, dass ich nicht will, dass dich irgendjemand schlägt. Ich will nicht, dass du Schmerzen hast. Egal, von wem oder wie stark. Ich will nur, dass es dir gut geht.“

Ich seufze leise. Er denkt zu viel nach. Ausgerechnet Ruffy denkt zu viel nach und analysiert alles zu Tode.

„Mir geht es gut.“

„Wie kann es dir gut gehen, wenn ich dich so anschreie?“

„Du hast es doch gesehen. Du hast es doch gemerkt. Wieso, glaubst du, würde ich sagen, dass ich es will, wenn es nicht so ist?“

„Ich weiß nicht. Ich kenn mich mit solchen Sachen nicht so gut aus.“

„Ich würde es nicht sagen, wenn ich es nicht will.“

„Aber ich will es nicht mehr.“

Mein Herz setzt einen Schlag aus. Ich schlucke, nicke dann. Wie könnte ich ihn überreden? Ich kann ihn nicht zu etwas bringen, was gegen sein Gewissen geht.

„Es hatte dir gefallen.“

Ruffy sieht mich nicht an, blickt weiter an die Decke, nickt kurz als er sich in seiner Erinnerung verliert, schüttelt dann jedoch wieder hastig den Kopf und sieht mich von der Seite an. Mein Herz rast.

„Wenn wir zusammen alleine sind hab ich das Gefühl als ob du nur für mich lebst.“, gesteht er dann. Ich nicke. Das ist es, was mir gefällt. Ich will nur für ihn leben, ich will nur das tun, was er von mir verlangt. Ich will ein Spielzeug für ihn sein, von ihm angeschrien, geschlagen und angespuckt werden. Ich will von ihm benutzt werden. Und ich will, dass es ihm gefällt. Ich will, dass ich ihm gefalle. Das das, was ich mache, gut für ihn ist.

„Wie hast du Sato kennen gelernt?“

Was? Wie kommt er jetzt da drauf? Ich schaue zu ihm auf, dann aus dem Fenster und überlege kurz.

„Er war der Sohn von meinem Ausbilder. Er hat mich viel beobachtet. Er hat mir irgendwie schon angesehen, dass ich unterwürfig bin, hat mich aber nicht angesprochen. Als ich aber einen Hochzeitskuchen fallen gelassen hab und mich danach... Bestrafen wollte, hat er es gesehen.“

„Du wolltest dich bestrafen?“

Ich nicke, meine Hände wandern zwischen meine Knie und ich presse die Beine bei der Erinnerung zusammen.

„Er hat mich angeschrien, mich aber nicht angefasst oder geschlagen. Es ging mir etwas besser und ich hab mich nicht geschnitten. Erst mit der Zeit hat er mich auch geschlagen und es ging mir immer besser. Ich habe aufgehört mich zu schneiden und irgendwann sind mir auch absichtlich die Kuchen aus der Hand gefallen, damit er mich anschreit und schlägt.“

„Hat er dich... „

Ich nicke.

„Nach ungefähr zwei Monaten hat er mir den Hintern versohlt und mich danach... du weißt schon.“

Ruffy schluckt. Ich will es nicht so sehr beschreiben, ich weiß, dass er eifersüchtig wird.

„Wieso habt ihr euch getrennt?“

Ich schüttle kurz den Kopf und schließe die Augen bei der Erinnerung.

„Er wollte weiter gehen, als ich ausgehalten hätte.“

„Was wollte er denn machen?“, in seinem Tonfall kann ich hören, dass er sich nicht vorstellen könnte, was bei mir „zu weit“ wäre. Er hat ja auch einige Sachen mit mir gemacht ohne dass er einmal das Save-Word gehört hatte.

„Hast du schon mal was von Waterbondage gehört?“, frage ich, ohne zu ihm auf zusehen. Er antwortet nicht.

„Du... ich meine natürlich ich, werde gefesselt. So, dass ich mich nicht bewegen kann. Dann werde ich in einen Pool geworfen. Ich gehe unter und kann nicht atmen. Viele finden diese Art von Auslieferung extrem anregend. Das pure Vertrauen zum Dom und der Sub weil du weder das Save-word sagen kannst, noch kann man unter Wasser deine Handzeichen sehen.“ Ich schüttle den Kopf.

„Ich hatte einfach nur Panik.“

„Du hattest das gemacht?“

Ich nicke.

„Nur einmal.“

„Hätte mir auch nicht gefallen.“, flüstert Ruffy leise, als er es sich vorstellt. Ich nicke. Wenigstens scheinen wir beide da nicht so unterschiedlich zu sein.

„Ich hab Angst um dich.“, sagt er irgendwann. Ich schüttle den Kopf.

„Ich vertraue dir.“

„Ich mir aber nicht.“

Das ist sein Problem. Er hat Angst davor das Save-Word von mir zu hören. Zu wissen, dass er zu weit gegangen ist. Oh, Ruffy.

Ich seufze leise, schaue zu ihm rüber und schüttle sachte den Kopf über ihn.

Er sieht mich mit einem Blick an, den ich nicht von ihm kenne. Scheu? Ängstlich? Ich weiß es nicht.

„Du bist noch nie zu weit gegangen. Und wenn, würde ich es dir sagen.“

„Dann währ es schon zu spät.“

Ich seufze erneut.

„Ruffy, bitte. Käpten.“

Er schüttelt den Kopf, atmet einmal tief durch und erhebt sich dann.

„Gehst du heute mit Nami raus?“

Weich dem Thema doch bitte nicht aus. Ich zucke die Schultern und sehe ihm nach, als er zur Tür geht. Geh jetzt noch nicht. Du weißt, genau wie ich, dass es okay ist. Nirgendwo steht geschrieben, dass Liebe nicht auch durch Schmerzen gezeigt werden kann. Er schließt die Tür hinter sich ohne ein weiteres Wort und lässt mich hilflos zurück. Verdammt. Jetzt bin ich nicht mehr wütend, sondern habe viel mehr Mitleid mit ihm. Ich weiß, dass es ihm gefallen hat, und ich weiß, dass es der Grund ist, wieso er vor mir mit keiner anderen Geschlafen hat. Es ist tief in ihm verwurzelt, aber er sieht es selbst als Schlecht an. Er macht sich selbst das Leben schwer weil er nicht begreifen will, dass es okay ist eine Frau zu schlagen, wenn sie ihn darum bittet. Wenn er dauerhaft so denkt wie jetzt, wird er nie glücklich werden können.